

SUBSTANZKONSUM VON LGBT+-PERSONEN

8. Mai 2024, 13.15 bis ca. 15.15, Volkshaus Zürich, Gelber Saal

Die Chancen, gesund zu leben, sind in der Schweiz ungleich verteilt. Wie eine aktuelle Studie¹ im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) zeigt, sind lesbische, schwule, bisexuelle oder trans Personen (LGBT+) in der Schweiz gesundheitlich benachteiligt. Die Gründe für die gesundheitliche Benachteiligung von LGBT+-Personen sind vielschichtig. Diskriminierungserfahrungen und Minderheitenstress können die Gesundheit negativ beeinflussen, Auswirkungen insbesondere auf die psychische Gesundheit und den Selbstwert haben und zu einem gesundheitsschädigenden Risikoverhalten führen. So weisen LGBT+-Personen im Vergleich zur restlichen Schweizer Bevölkerung z.B. eine höhere Prävalenz des Konsums von psychoaktiven Substanzen auf. Damit sich die gesundheitlichen Chancen von LGBT+-Personen jenen der restlichen Bevölkerung angleichen, müssen Angebote und Massnahmen der Gesundheitsförderung, Prävention, Behandlung und Therapie – auch im Suchtbereich – diese Personengruppe mit in den Fokus rücken und auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sein.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer:innen über den Substanzkonsum von LGBT+-Personen sowie über Themen, die diese Personengruppe in Zusammenhang mit der Suchtthematik beschäftigen, zu informieren. Zudem erfahren sie, was das Swiss LGBTI-Label – eine Massnahme zur Förderung der Chancengleichheit von LGBTI-Personen – umfasst.

Im ersten Inputreferat präsentiert Florian Vock, stellvertretender Geschäftsleiter der Aids-Hilfe Schweiz, die Prävalenzen und mögliche Erklärungen des Substanzkonsums von LGBT+-Personen in der Schweiz und im internationalen Kontext. Im zweiten Inputreferat gibt Dominique Emch, Oberpsychologin beim Checkpoint Zürich, einen Einblick in die therapeutische Praxis und in die Themen, die LGBT+-Personen beschäftigen. Im letzten Teil berichtet Christian Panzuto über das Swiss LGBTI-Label. Er ist Botschafter dieses Qualitätssiegels, welches Organisationen auszeichnet, die sich für die innerbetriebliche Gleichberechtigung von LGBT+-Personen einsetzen. In seinem Input geht er auf die Frage ein, was dieses Label konkret beinhaltet, welche Vorteile es mit sich bringt und wie der Vergabeprozess funktioniert.

Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe «Gendergerechte Suchtarbeit» des Fachverbands Sucht durchgeführt.

Anmeldung

<https://fachverbandsucht.ch/de/events/264> Die Veranstaltung richtet sich an Mitglieder des Fachverbands Sucht sowie an Personen von Organisationen der LGBT+-Community.

Veranstaltungsort

Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

Anmeldeschluss

29. April 2024

Teilnahmegebühr

Für die Veranstaltung berechnen wir einen Unkostenbeitrag von 50.- Franken für die Mitglieder des Fachverbands Sucht und 70.- Franken für Nicht-Mitglieder.

¹ «[Gesundheit von LGBT Personen in der Schweiz: Schlussbericht](#)». Hochschule Luzern, Soziale Arbeit, im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (2022).

PROGRAMM

- 13.00 **Eintreffen bei Kaffee**
- 13.15 **Begrüssung & Einführung durch den Fachverband Sucht und die Fachgruppe
«Gendergerechte Suchtarbeit»**
Facia Marta Gamez, Fachverband Sucht & Constance Hoppmann, Suchthilfe Re-
gion Basel
- 13.20 **Inputreferat «Substanzkonsum von LGBT+-Personen»**
Florian Vock, stv. Geschäftsleiter, Aids-Hilfe Schweiz
- 13.50 **Inputreferat «Therapeutische Praxis im Umgang mit LGBT+-Personen»**
Dominique Emch, Oberpsychologin, Checkpoint Zürich
- 14.20 **Inputreferat «Swiss LGBTI-Label»**
Christian Panzuto, Botschafter des Swiss LGBTI-Labels
- 14.50 **Diskussion/Fragerunde**
- 15.15 **Ende der Veranstaltung**
Anschliessend Möglichkeit zum informellen Austausch bei Kaffee und Kuchen

Moderation: Facia Marta Gamez, Fachverband Sucht & Constance Hoppmann, Suchthilfe Region
Basel